Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 3. Freitag den 4. Januar 1895. (Titus.) 22. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 3. Januar.

H **Die Umsturzvorlage** wird trotz der geringen Aussichten die ihr winken, immer noch mit Vorliebe von den Mittelparteien gepflegt, wie von einem Kinde die zerbrochene Puppe oft noch liebevoller behandelt wird, als die neue, schöne. Die ‚Mil. u. Pol C.' berichtet aus mittelparteilichen Reichstagskreisen, daß dort die Absicht bestehe, bei den Berathungen der schon im Voraus gefallenen Vorlage auch Maßregeln zu beantragen, die geeignet wären, Industrie und Handel besser als bisher gegen das Unwesen des Boykotts zu sichern. — Das ist ja eine ganz schöne Sache, aber man wird kaum eine gesetzliche Basis für einen solchen Schutz finden können, der nur den Boykott treffen würde ohne dabei eine berechtigte Kritik irgendwelcher Geschäftsmanipulationen unmöglich zu machen. Es kann doch schließlich Niemand gezwungen werden zu kaufen, wo er nicht will, auch kann man ein privates Abrathen von diesem oder jenem Geschäfte nicht unter Strafe stellen. Ein Verbot einer öffentlichen Critik von wirklichen oder vermeintlichen Mißständen würde nur den Schwindel- und Wuchergeschäften zu Gute kommen, denen damit ein gefürchteter Gegner vom Leibe gehalten würde. Wie also soll mans machen? Und dann in Verbindung mit der Umsturzvorlage! Die Herrn trauen wohl ihrem Krame nicht, und denken, wenn dann schließlich ihr Vorschlag fallen sollte, dann könnte er auch in berühmter Gesellschaft fallen, was ja der Umsturzvorlage in Bausch und Bogen bescheert sein wird.

* **Zur Genehmigung von Gemeindebeschlüssen in Betreff der Communalsteuerreform** haben die Minister des Innern und der Finanzen für Städte unter 10,000 Einwohnern den Oberpräsidenten und für Landgemeinden den Regierungspräsidenten weitgehende Vollmächten ertheilt. Die Oberpräsidenten sind auch bevollmächtigt worden, für Stadtgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern die Zustimmung zu ertheilen zu Gemeindebeschlüssen, durch welche Lustbarkeits-, Hunde-, Bier-, Wildpret- und Geflügelsteuern eingeführt oder in ihren Grundsätzen verändert werden.

* **In Bezug auf die Schulaufsicht und Schulpflicht** hat der Straffenat des Kammergerichts eine grundsätzliche Entscheidung gefällt. Ein Ackerbauer in Salbach war, weil seine noch nicht 14jährige Tochter mehrfach ohne Entschuldigung den Schulunterricht versäumt hatte, vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, welche auch die Strafkammer bestätigte. Der Localschulinspector hatte allerdings bekundet, daß das Kind sich die einem vernünftigen Menschen seines Standes nothwendigen Kenntnisse erworben habe und zur vorzeitigen Entlassung in Vorschlag gebracht; aber zu einer solchen durch den Kreisschulinspector war es nicht gekommen. Der Gerichtshof führte in seinen Urtheilsgründen aus, daß bei einer Nichtübereinstimmung der Ansichten des Localschulinspectors und der des Kreisschulinspectors diejenige des Letzteren maßgebend sein müsse. Auch schließt das Recht der Beaufsichtigung über alle öffentlichen und Privatunterrichts- und Erziehungsanstalten die Befugniß in sich, die für jedes schulpflichtige Kind erforderliche Dauer des Schulunterrichts zu bestimmen. Ohne Genehmigung des Kreisschulinspectors können vorzeitige Entlassungen nicht stattfinden. Die hiergegen eingelegte Revision wurde vom Kammergericht zurückgewiesen. Der Senat nahm in Uebereinstimmung mit dem Vorderrichter an, daß die Entscheidung der Frage, ob ein Kind der vorerwähnten Kategorie die Reife habe, lediglich der staatlichen Aufsichtsbehörde zustehe.

* **Daß ein jährliches Fixum für die Marine nicht angenommen werden kann,** so schreibt die ‚Germania', bedarf wohl kaum einer besonderen Betonung. In der offiz Corresp. war geltend gemacht worden, es müsse dafür gesorgt werden, daß die kaiserlichen Werften für den Kriegsfall leistungsfähig bleiben, und dazu sei es erforderlich, auf ihnen einen Stamm tüchtiger erfahrener Arbeiter dauernd zu halten. Wie hier der Kriegsfall als Motiv angewendet werden kann, so schreibt die ‚Germania', ist nicht leicht ersichtlich. Man sollte doch annehmen, daß beim Ausbruche eines Krieges nicht erst noch schleunigst der Bau neuer Kriegsschiffe, wozu einige Jahre nothwendig sind, in Angriff genommen werden kann.

Was sodann die offiziös geltend gemachten plötzlichen gleichzeitigen Entlassungen von Hunderten von Arbeitern angeht, so meint die ‚Germania', es sei zu wünschen, daß die Frage der Arbeiter-Entlassungen seitens der Regierung auch bei der Tabaksteuer-Vorlage in ernsteste Erwägung gezogen worden wäre, zumal es sich dabei nicht um Hunderte, sondern um Tausende von Arbeitern handelt.

* **Dem Grafen Waldersee** hat der Kaiser den Schwarzen Adlerorden verliehen.

* **An neuen Richterstellen** sind nach der ‚Nat.-Lib. Corr.' 45—50 im preußischen Justizetat für 1895/96 vorgesehen.

* **Das Einkommensteuerjahr 1894/95** geht seinem Ende entgegen, so klagt die ‚Berl. Presse', und noch ist das Oberverwaltungsgericht mit den Beschwerden nicht fertig, die gegen die Veranlagungen des Jahres 1893/94 eingelegt sind und ebenso wenig haben die Berufungscommissionen die Berufungen des laufenden Steuerjahres erledigt, so daß die Beschwerden gegen die noch ausstehenden Entscheidungen voraussichtlich im Laufe des Jahres 1896 das Ober-Verwaltungsgericht beschäftigen werden. Während dessen muß der Steuerzahler die von ihm angefochtene Steuer fort und fort zahlen, eine Steuer, die oft das Vielfache von dem beträgt, was er von Rechtswegen zu zahlen hätte.

* **General v. Werder,** der commandirende General des ersten Armeecorps, soll seinen Abschied eingereicht haben. Derselbe fehlte bei dem Neujahrsempfang der Generale in Berlin.

* **Bestrafungen von Heerespflichtigen** sollen nach dem ‚Vorwärts' im vergangenen Jahre besonders massenhaft vorgekommen sein, und zwar besonders wegen Controllentziehung. Dem gegenüber stellt aber der ‚Reichsanz.' fest, daß die Zahl der Bestrafungen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Bereich der Landwehrinspektion im Jahre 1894 erheblich geringer gewesen ist als in den Vorjahren. Die Gesammtzahl dieser Bestrafungen belief sich 1891 auf 2936, 1892 auf 3152, 1893 auf 2150, 1894 (bis November) auf 1593. Die Zahl der Bestrafungen wegen Controllentziehung insbesondere betrug in den entsprechenden Zeiträumen 2427, 2577, 1614, 1300. Die Neueintheilung der hiesigen Landwehrbezirke habe sich durchaus bewährt, und die letzten Herbstcontrollen hätten gezeigt, daß sich die Mannschaften des Beurlaubtenstandes hierin sehr bald eingelebt haben.

* **Zur Verhöhnung einer kirchlichen Leichenfeier** und zur Verhöhnung eines anwesenden Lehrers war, wie von dem Vorsitzenden des Deutschen Frauenvereins zur Hebung der Sittlichkeit mitgetheilt wird, im Herbst d. J. in einem Orte Norddeutschlands die Sedanfeier von Militärpersonen im Beisein ihrer höheren Vorgesetzten mißbraucht worden. Von in geistlicher Tracht verkleideten Soldaten wurde die Rede mit Saufliedern und Bibelsprüchen gemischt, gehalten, dann hörte die Jugend die Verspottung ihres Lehrers. Als sittenverderbend und demoralisirend wurde der betrübende Vorfall dem Kriegsminister durch den Vorstand des Deutschen Frauenvereins zur Hebung der Sittlichkeit mitgetheilt. Die Antwort lief vor Kurzem an die Vorsitzende des Vereins Frau J. Mundhenk geb. v. Dücker aus dem Kriegsministerium ein, und es heißt in derselben:

„Auf die an Seine Excellenz den Herrn Kriegsminister gerichtete Eingabe vom 10. October d. J. betreffend die Aufführung unpassender Vorträge durch Militärpersonen gelegentlich der Sedanfeier, theilt Ihnen das Departement mit dem Ausdruck verbindlichsten Dankes für die hierher gerichtete Anzeige des Vorfalles ergebenst mit, daß die fraglichen Ausschreitungen von Seiten des Kriegsministeriums ernste Mißbilligung gefunden haben und daß Veranlassung genommen ist, die bei dem Vorfall betheiligt gewesenen Militärpersonen in nachdrücklichster Weise auf das Ungehörige derartiger Aufführungen hinzuweisen.
von Goßler."

Die Militärpersonen scheinen mit der „ernsten Mißbilligung" sehr gelinde davongekommen zu sein. Civilpersonen würden gemäß § 166 des Strafgesetzbuchs wegen Beschimpfung von Einrichtungen der christlichen Kirche — und dazu gehört doch wohl die kirchliche Leichenfeier — „auf das Ungehörige derartiger Aufführungen durch Gefängnißstrafe „hingewiesen" werden. Ob die Parole „Auf zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung" auch für die Armee berechnet war, wissen wir nicht, glauben aber solches annehmen zu sollen, da ja die Umsturz-Vorlage im Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung die Bestrebungen der Umsturzparteien auch von der Armee ferngehalten und mit sehr strengen Strafen, nicht etwa mit einer bloßen „ernstlichen Mißbilligung" belegen will. Ja, ja! die Umsturzvorlage als „Bekämpfung des Umsturzes" läßt manche Räthsel ungelöst und ihre Lücken überall deutlicher hervortreten.

* **Bochum,** 1. Jan. Im Mai d. J. wurde der hiesige katholische Kreisschulinspector Dr. Robels als stellvertretender Schulrath an die Regierung zu Arnsberg berufen. Mit der Verwaltung der katholischen Kreisschulinspection Bochum-Hagen wurde der protestantische Kreisschulinspector Lindner vom Aufsichtsbezirk Gelsenkirchen-Bochum Land betraut, der hier seinen Wohnsitz hat. Derselbe nahm sich zunächst nur der äußeren Angelegenheiten an, erschien dann

Die Wege der Vorsehung.

Roman nach **Axel Allbrecht.**

20) (Fortsetzung.)

Als Ebel am andern Morgen aufwachte, fühlte er sich unerquickt und zerschlagen; zu den seelischen traten jetzt auch noch körperliche Schmerzen. Kopf und Augen thaten ihm so weh, daß es ihm große Ueberwindung kostete, sich an seine gewohnte Tagesarbeit zu begeben. Daß er an diesem Tage nicht viel leistete, versteht sich von selbst, darum war er auch sehr froh, wie endlich der Feierabend herankam, und er sich zur Ruhe begeben konnte.

Zu seiner großen Ueberraschung fand er zu Hause einen Brief vor, der im Laufe des Tages abgegeben war. Mit zitternden Fingern öffnete er das Kouvert und las folgende Zeilen:

Schulstraße 47.

Lieber Albert!

Du hast mich gestern nicht anhören wollen; wenn Du es gethan hättest, so würde ich Dir bewiesen haben, daß ich nicht so schlecht bin, wie Du glaubst. Ich weiß, daß Du mich mit May im Park gesehen hast, und Deine Empörung ist daher nur zu begreiflich. Doch es war nicht recht von Dir, daß Du mich verurtheiltest, ehe Du mich nur mit einem Worte anhörtest. Wenn Du erst Alles weißt, so wirst Du sehen, daß ich ebenso unschuldig bin wie Du selbst. Ja, ich schwöre es Dir, Albert, daß ich unschuldig bin; wenn ich es nicht wäre, so würde ich nie mehr wagen, Dir unter die Augen zu treten.

Willst Du mich anhören? Willst Du mir Gelegenheit geben, mich vor Dir und vor aller Welt zu rechtfertigen? Ich werde heute Abend um sieben Uhr am Eingang des Parkes auf Dich warten. Du wirst mich nicht vergebens warten lassen; nein, Du mußt kommen, denn Du kannst mich nicht ungehört verurtheilen wollen. Mein guter Name ist mir ebenso viel werth wie Dir.

Deine Alma."

Er las den Brief immer wieder und wieder; die schlichten und doch so gefühlvollen Worte des Mädchens hatten ihn tief ergriffen. Wenn sie wirklich so schlecht und herzlos sein sollte, wie er glauben mußte, dann besaß sie allerdings eine große Fertigkeit in der Verstellungskunst. Ein einfaches und natürliches Mädchen hätte, wie er meinte, nach einem solchen Benehmen nicht diesen Brief schreiben können. Sollte Alma vielleicht doch nicht so schuldig sein, wie sie ihm erschien? Ja, er wollte sie hören, damit man ihm nicht den Vorwurf machen könne, sie verurtheilt zu haben, ohne ihr Gelegenheit zu geben, sich zu rechtfertigen. Doch wenn ihre Erklärungen oder Entschuldigungen ihm nicht genügen sollten, dann mußten sie sich trennen und zwar für immer.

Eine Stunde später traf er mit Alma am Parkthor zusammen. Beide waren ungewöhnlich blaß, und ihr steifes, kaltes Benehmen bewies, daß sie Beide befürchteten, sich heute zum letzten Male zu sehen. Wie waren sie sich früher voll Glück und Seligkeit in die Arme geflogen, wenn sie sich nach der Arbeit trafen. Und wie standen sie sich jetzt einander so kalt und zurückhaltend gegenüber!

„Ich habe Deinen Brief erhalten . . ." begann er mit leise zitternder Stimme, während er seine Blicke fest auf das junge Mädchen richtete.

„Und Du willst mich anhören?" unterbrach sie ihn, indem sie ihm furchtlos ins Gesicht blickte.

„Ja — wir wollen in den Park treten? Dort wird uns Niemand hören und sehen."

„Nein!" rief sie mit fester und bestimmter Stimme aus. „Ich werde nie mehr einen Schritt an Deiner Seite thun, bevor Du mich um Verzeihung für Dein gestriges Benehmen gebeten hast."

Er sah sie betroffen an, denn der leidenschaftliche Ton, in welchem sie diese Worte gesprochen hatte, machte einen wunderbaren Eindruck auf ihn.

„Gut, bleiben wir also hier", versetzte er kalt. „Was hast Du mir zu sagen?

„Lies diesen Brief." Sie übergab ihm den Zettel, den ihr die kleine Grethe gestern gebracht hatte.

Er nahm das Papier, hielt es in die Höhe, so daß das Licht der Laterne darauf fiel, und las es.

„Von wem ist ist der Brief?" fragte er.

„Als ich ihn erhielt, glaubte ich, er wäre von Dir, und ich entdeckte erst meinen Irrthum, als ich May auf der Brücke fand. Er hat mir den Brief gestern durch Grethe geschickt und diese bestochen, daß sie mir vorlügen sollte, er sei von Dir. Ich habe Deine Handschrift noch nie gesehen, und daher zweifelte ich auch keinen Augenblick daran, daß Du den Brief geschrieben hättest, und daß ich Dich auf der Brücke treffen würde."

„Mein Gott!" rief Ebel entsetzt aus. „Ist es möglich, daß dieser Lump Dich in eine solche gemeine Falle locken konnte!"

„Frage ihn selbst, frage Grethe — „und Du wirst hören, daß ich die reinste Wahrheit sage."

„Doch, warum bliebst Du denn bei ihm im Park?"

„Ich war erst eben gekommen, als Du mit Deinen Freunden vorbeigingst. Ich wollte sogleich wieder fortgehen, doch er hielt mich zurück, und schon im nächsten Augenblick hörte ich Stimmen. Da ich keine Szene herbeiführen und nicht erkannt sein wollte, so verhielt ich mich still."

„Es schien mir, daß Du Dich verstecken wolltest — aus Furcht, von mir erkannt zu werden."

„Ich war zu Tode erschrocken und fast ohnmächtig, als ich plötzlich Deine Stimme hörte, denn ich sah, daß ich in eine Falle gegangen war, und ich wußte, was Du von mir denken mußtest, wenn Du mich sehen solltest. Dieser Gedanke brachte mich beinahe um den Verstand."

„Warum hast Du mich denn nicht angerufen und mir Alles erzählt?! Oh, hätte ich nur den wahren Zusammenhang ahnen können, so würde ich dem miserablen Kerl eine Lehre gegeben haben!" rief Ebel, der sich vor Wuth kaum noch zu halten vermochte, erregt aus. Seine letzten Zweifel an der Treue seiner Alma waren jetzt geschwunden, und er hatte nur noch den einen Wunsch, sich an seinem Feind zu rächen.

„Ich habe Dich gerufen, als ich wieder zu mir kam," antwortete sie, „doch es war schon zu spät, denn Du warst nicht mehr zu sehen. Ich wollte Dir auch nachlaufen, doch er hielt mich zurück."

„Was wollte denn dieser Mensch überhaupt von Dir? Weshalb lockte er Dich denn in den Park?"

„Um mir zu sagen, daß er mich liebe, und mich zu fragen, ob ich seine Frau werden wollte," antwortete sie halblaut.

„Und was hast Du ihm geantwortet?"

„Kannst Du danach fragen?" sagte sie und blickte ihn mit ihren treuen Augen liebevoll an. „Ich habe ihn natürlich abgewiesen. Doch da wurde er zornig und versuchte, mich gewaltsam zu umarmen; nur mit Mühe vermochte ich mich loszureißen und zu entfliehen."

„Und Du hast gestern Abend auf mich gewartet, um mir dies Alles zu erzählen?"

„Ja; aber anstatt mich ruhig anzuhören, hast Du mich lieber gekränkt und eine Beleidigung auf die andere gehäuft, während ich glaubte, daß mir das Herz brechen müßte."

Sie sprach mit zitternder Stimme und dicke Thränen rollten über ihre Wangen.

„Oh, wie konnte ich nur so thöricht sein, an Dir zu zweifeln," rief er aus, während auch seine Augen sich mit Thränen füllten. Und wie konnte ich nur so schlecht und herzlos sein, Dich gestern so zu behandeln. Doch der Gedanke, daß Du mir untreu sein könntest, brachte mich um den Verstand und raubte mir alle Ueberlegung — Ach, Alma, verzeihe mir! Kannst Du mir verzeihen!?"

Statt jeder Antwort schlang sie die Arme um seinen Hals und barg schluchzend ihr Gesicht an seiner Brust. Er aber vergaß alle Sorge und Pein der letzten vierundzwanzig Stunden, indem er seine Alma fest ans Herz drückte.

„Dem May, diesem ehrlosen Schuft, will ich aber einen Denkzettel geben, den er Zeit seines Lebens nicht vergessen soll", sagte Ebel, während sie Arm in Arm unter den Bäumen des Parkes umhergingen.

„Es ist vielleicht besser", entgegnete sie, „wenn wir die ganze Sache jetzt ruhen lassen."

„Nein, Alma, auf keinen Fall. Er darf nicht ungestraft bleiben. Wenn er nicht eine gehörige Lektion bekommt, so könnte er seine hinterlistigen Schlechtigkeiten noch einmal versuchen. Oder aber er wird in der ganzen Stadt herumlaufen, Deinen Ruf verdächtigen und überall erzählen, daß er sich mit Dir im Walde getroffen hätte. Einem so gewissenlosen, niederträchtigen Menschen ist Alles zuzutrauen. Wir haben vor allen Dingen die Verpflichtung, Deinen guten Namen von aller Verdächtigung reinzuwaschen."

„Bist Du denn noch nicht von meiner Unschuld völlig überzeugt?" fragte sie betroffen und blickte ihn vorwurfsvoll an.

„Gewiß", antwortete er herzlich. „Ich denke nicht an mich; Du weißt aber doch, daß Dich außer mir noch Andere gesehen haben."

„Die Männer, die gestern Abend mit Dir waren, meinst Du?" fragte sie gedrückt. „Was haben sie gesagt?"

„Sie haben eigentlich nichts gesagt und der alte Kubsch bestritt sogar sehr energisch, daß Du es gewesen wärest, die mit May an der Brücke stand. Doch ich klärte ihn darüber auf; ja ich kann es nicht leugnen, daß ich der Einzige war, der Dich erkannte und daß ich es trotzdem den Anderen sagte. Der Gedanke jedoch, daß Du mir untreu sein und mich zum Gespött machen könntest, benahm mir alle Ueberlegung. Sie wissen es also und darum habe ich auch die Pflicht, ihnen die Wahrheit zu sagen, damit sie sehen, daß Dich keine Schuld trifft."

(Fortsetzung folgt.)

Eisen.
Roheisen. Warrants Sh. 41.7½, 9½, Hämatit Sh. 42,10.
he Werthpapiere.
(Telegr. der Neuß-Grevenbr. Ztg.
den. Rk. 157,50 | Hamb. Packetf. 81,
nb. f. D. 129,90 | Nordd. Lloyd 85,
r. Credit 242,10 | Trust Dynm. 148,
umer 13,660 | Laurahütte 121,
libat. 000,00 | Dortm.-Gro. 138,7
ebaum 102,25 | Lübeck-Büch. 148,
nunder 57,40 | Marienburg 80,
kirch. 166,90 | Ostpreußen 91,
ener 146,10 | Mainzer 120,
nia 137,—
-Zinsfuß vom 2. Jan.
erlin 3, Berlin Lomb. 3½, 4.
ze 5. — Kopenhagen 3½. Liss
Madrid 5. — Paris 2½.
ig. Pl. 3. — Wien 4
ehmärkte.
lachtviehmarkt. Aufgetrieben
rte zu M 73, 2. 69, 3. 65; 30
1. Sorte zu M 66, 2. 62, 3. 57
Sorte zu M 63, 2. 59, 3. 55
Sorte zu M 57, 2. 54, 3. 51
schäft durchweg schleppend; Mar
Auf dem heutigen Viehmarkt
aufgetrieben. 1. Qual. M 62—
tal. 58—60. Alles verkauft.
hmärkte. In Islington waren
0270 Stück Schafe. Preise va
sh. 6 d., von Schafen 4 sh. —
rd waren 1760 Stück Hornvie
n Hornvieh 3 sh. 4 d. bis 4 s
d. bis 0 sh. 0 d. für 8 Pfund.
richten vom 2. Januar.
höhe. 2,42 — 0,04 Meter.
0,63 — 0,04 „
2,00 — 0,04 „
höhe. 1,00 — 0,04 „
höhe. 1,96 — 0,04 „
2,00 — 0,05 „
1,36 — 0,08 „
höhe. 3,18 — 0,12 „
Gaben.
ein:
Berlin ung. 1 M, ung. 50 P
tschland.
rghaus, Neuss.
, Nachmittags 4 Uhr
:
er-Concerte
hrung von National-
sterreichisch-Ungarisch.
, darunter 4 Tänzer
nen Landestracht.
imbal-Virtuosen.
- Schüler und Kinder
itte
htsgabe.
über ein kleines protestan-
chemischen Industrie zu
d hat jetzt eine katholische
½ Jahren unter Beihülfe
s ein eigener Seelsorger
e in den letzten 4 Jahren
d durch Zuzug katholischen
e, welche so ärmlich aus-
ist, daß sie nicht einmal
geräumigen Kirche abzu-
Anstrengungen und haben
½ Jahren über 8000 Mk.
irtige Wohlthäter haben
er fehlt die größere Hälfte
e Leserin, wir bitten um
eihnachtsgabe, damit wir
der Marienkirche in An-
Gabe wird die himmlische
ohne
agt,
ben
Link, Pfarrer.
l. „Cäcilia".
bend 9 Uhr:
robe.
reiches Erscheinen
end der Vorstand.
tentod
mmisch Delitzsch)
Mittel, um Ratten und
und sicher zu vertilgen.
Menschen und Haus-
ben in Packeten à 50
Mk. bei
h. Cremer in Neuß
heke in Wevelinghoven
Spitz entlaufen. Wie-
ilt Belohnung.
uchtenberg, Erben,
lnerstraße.

aber auch, als Herr Dr. Robels vorläufig nicht zurückkehrte, zur „Inspection“ in den katholischen Schulclassen und veranlaßte die Lehrpersonen, in seiner Gegenwort auch in Religion zu unterrichten. War schon das für die betreffenden Lehrer und Lehrerinnen ein empfindliches Verlangen, so gestaltete sich die Angelegenheit für sie geradezu verletzend, als Herr Lindner vor Weihnachten die regelmäßigen Jahres-Prüfungen vornahm und zwar wiederum auch in Religion; die geistlichen Local-Schulinspectoren, die sonst diese Prüfungen vor den katholischen Aufsichtsbeamten vornahmen, hielten sich selbstverständlich fern, und so veranlaßte hier in der Stadt Herr Lindner den katholischen Rector, die Prüfungen in Religion vorzunehmen. Was die geistliche Behörde zu diesem Vorgang sagen wird, muß abgewartet werden; jedenfalls sind nicht nur die betheiligten Lehrpersonen, sondern auch die weitesten Kreise der katholischen Bürgerschaft der Meinung, daß man in Rücksicht auf das katholische Bewußtsein wohl eine zweckentsprechendere Vertretung des Herrn Dr. Robels hätte einrichten können.

* **München,** 2. Jan. Das Oberlandesgericht hat auf's Neue ausgesprochen, daß die Socialdemokratie nach ihrer Organisation ein politischer Verein sei. Ein derartiges Erkenntniß des Oberlandesgerichts liegt bereits aus der Zeit des Socialistengesetzes vor. Inzwischen ist eine Reorganistrung der Partei erfolgt. Die baierischen Behörden hielten jedoch an der Anschauung fest, es habe sich durch das Erfurter Programm nichts daran geändert, daß die Socialdemokratie ein Verein im Sinne des bayerischen Vereinsgesetzes sei. Das Oberlandesgericht hat sich nun auf den gleichen Standpunkt gestellt, und damit besteht res judicata. Die Socialdemokraten scheinen diesen Ausgang schon befürchtet zu haben, denn sie haben auf dem letzten Parteitag bereits über Grundlagen berathen, von denen aus der Wirkung eines solchen Entscheides zum Theil begegnet werden könnte. Frauen können nach dem oberlandesgerichtlichen Entscheid der Partei nicht mehr als Mitglieder angehören. Ferner können sie von jeder Versammlung, mag sie was immer für einen Gegenstand betreffen, ausgeschlossen werden, wenn die Versammlung von der socialdemokratischen Partei ausgeht. Die Praxis war auch bisher schon vielfach derart, daß es schon genügte, wenn der Einberufer ein Socialdemokrat war, um zu folgern, die Versammlung gehe von der socialdemokratischen Partei aus und sei deshalb für Frauen und Minderjährige gesperrt. Auf Grund des angeführten Erkenntnisses wird das nun erst recht geschehen. Ob der Landtag eine Aenderung des Vereins- und Versammlungsgesetzes beschließt und ob eine solche nicht reaktionär ausfallen würde, bleibt trotz dieses Erkenntnisses, das die Socialdemokratie ungünstiger als andere Parteien stellt, abzuwarten.

⚓ **Einen deutschen Orden** sogar besaß, wie man jetzt erfährt, der berüchtigte französische Jude und Großschwindler Cornelius Herz, der nach allem, was sich jetzt gegen ihn herausgestellt hat, ein großer Liebhaber von derartigen in den hohen Regionen beliebten Zierates war. Daß er in Frankreich und Italien seiner Schwäche für hohe Auszeichnungen nachgeben und seine Eitelkeit vermöge des ergaunerten Geldes befriedigen konnte, begreift man wohl, denn man weiß, daß dort für Geld alles feil ist. In Deutschland dagegen ist man gewohnt, im Allgemeinen nur verdiente Männer, jedenfalls aber keine solchen Schufte und Schwindelmeyer, wie diesen Cornelius Herz dekorirt zu sehen. Es ist daher ganz unerklärlich, wie jener Mensch zu dem bayerischen Michaelsorden 3. Klasse gekommen ist. Daß der Mensch sich besondere Verdienste um das Königreich Baiern erworben haben sollte, leuchtet Niemand ein.

Es drängt sich also die Meinung auf, daß man sich an maßgebender Stelle über die Bedeutung dieses Schwindlers hat hinters Licht führen lassen, und das Volk fragt sich, wie man auf die Empfehlung von Freunden solcher Menschen etwas hat geben können; die Person des Königs oder Regenten kommt dabei gar nicht in Frage, denn es wäre zu viel verlangt, daß derselbe aus eigenem Wissen über die Leistungen der zur Dekorirung vorgeschlagenen Männer urtheile; er muß sich auf die Berichte und Vorschläge seiner Rathgeber verlassen. Da liegt der Has im Pfeffer. Es wäre vielleicht gut, jetzt, wo die Sache doch ans Tageslicht gezogen ist, nachzuforschen, unter welchen Umständen Herz auf die Vorschlagsliste für den Michaelsorden gekommen ist, damit man einerseits etwa falschem Verdachte gegen einzelne Persönlichkeiten die Spitze abbreche und Klarheit in einem Falle schaffe, der sicher von den Gegnern der Regierung wieder ausgebeutet werden wird. Sicher wird man dann gegen die Vorschläge desjenigen, von welchem die Anregung zu jenem falschen Schritte ausging, vorsichtiger sein. Die Thatsache der Ordensverleihung an eine schon damals sehr zweifelhafte und anrüchige Größe steht fest nnd wird dadurch nicht viel gebessert, daß auf Veranlassung des Prinzregenten nach dem Panamaskandal der Name Herz aus den Ordensverzeichnissen getilgt worden ist. Wird die Angelegenheit nicht klargestellt, so wird sie nur dazu dienen, das Ansehen der modernen Ordensauszeichnungen ganz in Verruf zu bringen, wo man jetzt schon im Volke nicht glaubt, daß immer das Verdienst die gebührende Auszeichnung findet. Der Umstand, daß eben auch scharfe Diskussionen in Italien stattfinden über die Person desjenigen, der diesen Herz für den Mauritiusorden empfahl, und daß dort Crispi als solcher und 60,000 Lire als das zu belohnende Verdienst genannt werden, fällt schwer ins Gewicht bei der Beurtheilung der Sache mit dem baierischen Orden. Wir hoffen, daß die Untersuchung keinen Würdenträger des Staates belasten wird.

Schweiz

* **Luzern,** 2. Jan. Nach dem Vorgange der Cantone St. Gallen und Zürich hat man auch jüngst hier ein treffliches Gesetz zu n Schutze der Arbeiterinnen geschaffen. Dasselbe bezieht sich auf alle gewerblichen Betriebe, welche dem eidgenössischen Fabrikgesetz nicht unterstellt sind, aber berufsgemäß Arbeiterinnen resp. weibliche Lehrlinge beschäftigen. In allen diesen Betrieben, ausgenommen das Wirthschaftsgewerbe, ist die Arbeit an Sonn- und Feiertagen untersagt. Das Maximum der täglichen Arbeit ist auf 11 Stunden normirt; die ausnahmsweise Mehrarbeit darf 2 Stunden nicht überschreiten und nicht über 10 Uhr Abends ausgedehnt werden; das Minimalalter der Arbeiterinnen und Lehrlinge ist auf 14 Jahre fixirt; auch hygienische Vorschriften wurden in das Gesetz aufgenommen; Uebertretungen werden mit Gefängniß bis zu 50 Tagen bestraft. Der gewissenlosen Ausbeutung der weiblichen Arbeitskräfte ist damit wieder ein weiteres Gebiet unseres Landes abgegraben.

Italien.

⚓ **Rom,** 2. Jan. Manche Leute und zwar zumeist solche, die es gar nichts angeht, zerbrechen sich ihren Kopf darüber, was wohl eigentlich mit dem Peterspfennig geschehe, welchen die katholische Opferfreudigkeit jährlich ihrem gefangenen Vater und Fürsten in Rom darbringt. Zuweilen hört man selbst Katholiken sich äußern, als ob es nicht nothwendig sei, den Papst zu unterstützen und was dabei noch schlimmere faule Ausreden sind. Den Neugierigen wollen wir heute kurz verrathen, wo der Peterspfennig bleibt. Es hat nämlich der ‚Osservatore romano‘ sich vom Sekretariat des geheimen Almoseniers Sr. Heiligkeit das Verzeichniß der Summen verschafft, die durch Vermittlung dieses Prälaten im Laufe des zu Ende gegangenen Jahres für Wohlthätigkeitszwecke verausgabt worden sind. Dieselben belaufen sich auf nicht weniger als 408,459 Lire. Rechnet man dazu die vielen Unterstützungen, welche der h. Vater aus seiner Privatschatulle spendet, und die bedeutende Summe, die er für Unterhaltung der katholischen Schulen aufwendet, so ergibt sich als Gesammtbetrag der vom Papste zu Wohlthätigkeitszwecken für Rom ausgegebenen Gelder nahezu eine Million. — Wir denken, daß die getreuen Katholiken fortfahren werden, besonders im Sinne der St. Michaels-Bruderschaft die Sache des Peterspfennigs zu fördern, damit auch in Zukunft der hl. Vater neben den vielen Ausgaben, welche die hohe Würde und ihre Vertretung erfordert, das schönste Recht des Fürsten ausüben könne: „Wohlthun!“

* **Neapel,** 2. Decbr. Der Tod des Königs Franz II. von Neapel hat die Anhänger der Bourbonen in Neapel zu einer Kundgebung veranlaßt, die in aller Form der italienischen Nation einen Kronprätendenten vorstellt. Das in Neapel erscheinende Blatt ‚La Difesa‘ hat folgenden Aufruf veröffentlicht: „Da Se. Majestät Franz II. kinderlos starb und auch dessen erster Bruder, Se. königliche Hoheit der Graf von Trani, keine Erben hinterließ, so geht die Krone rechtmäßig auf Se. königliche Hoheit den Grafen von Caserta über. Wir und alle diejenigen, welche die Selbstständigkeit und Freiheit wollen, huldigen ihm und rufen: „König Franz II. ist todt, es lebe König Alphons I.!“

König Franz, dessen Leiche am 3. Januar in der Kirche zu Arco feierlich beigesetzt werden soll, hatte seinen früheren Ansprüchen auf den Thron von Neapel nie entsagt und sich nie mit den Thatsachen abgefunden. Es ist daher sehr natürlich, daß seine Rechte auf seine nächsten Angehörigen übergehen. Merkwürdig erscheint es nur, daß der oben mitgetheilte Aufruf der ‚Difesa‘ seitens der italienischen Behörden keine Behelligung erfahren hat.

Amerika.

§ **New-York,** 1. Jan. Die von den Brüdern in Deutschland ausgegangenen Katholikentage haben in aller Welt Nachahmung gefunden, da man ihre vorzügliche Wirkungen durch Sammlung und Belebung der gut christlichen Elemente im Kampfe mit dem Unglauben unserer Zeit schätzen gelernt hat. Zuerst waren es hier auch die katholischen Deutschen, die mit dem Beispiele kleinerer Versammlungen allerdings vorangingen. Und jetzt haben wir sogar Katholikenversammlungen der Indianer. Diesen Sommer haben so die Sioux in Dakota ihre katholische Gesinnung bewiesen und vor kurzem noch hielten die katholischen Indianer hauptsächlich Westkanadas ihren Katholikenkongreß auf der Vancouverinsel ab. Von Nah und Fern, oft Hunderte von Meilen weit, waren die guten Rothhäute herbeigeeilt, um sich in ihrem Glauben zu stärken und sich über die Lage des Katholizismus im engeren Vaterland wie in allen Ländern zu unterrichten. Auch der Bischof von Neuwestminster Paul Durieu O. M. J. wohnte dem Kongresse bei. Man hatte da die schönste Gelegenheit, das religiöse und bürgerliche Leben der Wald- und Präriebewohner kennen zu lernen. Die Missionen in jenen abgelegenen und kalten Gegenden sind ungemein schwierig, aber der Aufopferung und Ausdauer der Missionäre, besonders der Oblaten der Unbefleckten Empfängniß war nichts zu schwer, und ihnen gelang es denn auch in verhältnißmäßig kurzer Zeit, die junge katholische Kirche dort zur schönsten Blüthe zu bringen. Nicht nur machten diese Männer die unwissenden Indianer zu gläubigen Christen, sondern sie brachten ihnen auch die Vortheile einer Civilisation, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. So hat auch einer der Missionäre, dessen Gebiet abgeschlossen von dem Verkehre liegt, eine Wochenschrift in einer von ihm erfundenen der Indianer Mundart der dortigen Gegend angepaßten Schrift herausgegeben, und verbreitet ebenso auch sonstige religiöse, erbauliche und belehrende Werke, und stiftet so viel Gutes. Sogar eine Nachahmung der Oberammergauer Passionsspiele hat einer der Missionäre eingeführt, um seinen Bekehrten das Werk der Erlössung so recht vor Augen zu führen. Die Aufführungen haben bereits dreimal stattgefunden und tiefen Eindruck auf die nicht unintelligenten Indianer gemacht.

Man sieht, solche ruhige Civilisationsarbeit ist unendlich sicherer und erfolgreicher, als die von oben dekretirte durch Verwaltungsbeamte und Schutztruppen, Nilpferdpeitsche u. A. wie es in andere Ländern üblich ist.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 4. Januar.

△ **Mittheilung der Handelskammer.** Die Kaiserl. russische Regierung hat in Ausführung des Art. 12 des deutsch-russischen Handelsvertrages folgende Bestimmungen für ausländische Handlungsreisende, die nach Rußland kommen, erlassen:

Ausländische Handlungsreisende (Commis-voyageurs) sind beim Betreten des Gebietes des russischen Reiches verpflichtet, in einem Grenzzollamte einen Commisschein 1. Klasse zu lösen und für einen solchen Schein die vorgeschriebene Steuer zu bezahlen. Dieser Schein, der vom Tage seiner Ausfertigung bis zum 1./13. Januar des nächsten Jahres Gültigkeit hat, wird an den Nationalpaß des Commis-Voyageur angenäht und muß zusammen mit einer Legitimationskarte vor dem Beginn der kommerziellen Operationen des Commis-voyageur behufs eines zu machenden Vermerks bei einem der Cameralhöfe oder einem der Steuerinspectoren jenes Ortes vorgewiesen werden, welchen der Commis-voyageur zunächst besucht. *)

Die der Verzollung unterliegenden Gegenstände, welche von den Commis-voyageurs als Winterproben eingeführt werden, werden zollfrei herein- und herausgelassen unter der Bedingung, daß diese Gegenstände, falls sie nicht verkauft werden sollten, innerhalb einer sechsmonatlichen Frist, gerechnet vom Tage ihrer Einfuhr, wieder ausgeführt werden.

Die zur Reise nach Rußland ausgefertigten Päße ausländischer Juden, welche als Handlungsreisende protokollarisch verzeichneter und überhaupt in Gemäßheit der Landesgesetze registrirter Handelsfirmen fungiren, werden seitens der Kaiserlich-russischen Konsulate visirt, nachdem die Commis eine bezügliche Bescheinigung ihrer Firmen eingereicht haben; hierbei wird auf dem Passe vermerkt, daß der Inhaber desselben Commis-voyageur ist, ferner die Nummer seiner Legitimationskarte und der Ort, wo dieselbe ausgefertigt worden ist.

Ein ausländischer Jude darf während der Frist, auf welche der Paß visirt worden ist und bei einem fristlosen Passe im Laufe von sechs Monaten unter Beobachtung der für Ausländer zur Reise nach Rußland bestehenden allgemeinen Vorschriften die Grenze mehrfach passiren.

() **Die Zerkleinerung des Basalts** durch die Arbeitslosen an der Laach hat gestern Morgen begonnen und haben sich etwa 20 Personen gemeldet. Sehr wird nun darüber Klage geführt, daß eine ganze Anzahl Bummler, die wahrscheinlich überhaupt nicht arbeiten wollen, die Leute durch allerlei Redensarten belästigen. Es wäre unbedingt zu wünschen, daß die Polizei die müßigen Zuschauer energisch auf den rechten Weg brächte.

○ **Die beiden Inhaftirten** bei der vorgestrigen Scandalscene auf dem Büchel haben, wie wir nachträglich noch erfahren, auch vorher schon verschiedenes auf dem Kerbholz. Den einen entließ man erst Weihnachten aus dem Gefängniß, wo er zwei Jahre zubrachte. Kurz vor dem erwähnten Vorfall hatten sie einen kleinen Jungen ganz niederträchtig durchgeprügelt und Tags zuvor am Hammthor eine ganze Wohnung demolirt, den Polizisten hatten sie zur Erde geworfen und mußte ein Herr ihn befreien, der dann auch noch angegriffen wurde. Die gehörige Lektion wird den Burschen schon bald zu Theil werden, hoffen wir, daß sie nachhaltig nutzt.

-s **Opfersinn.** Einen schönen Act der Zusammengehörigkeit legten gestern Abend die Arbeiter der hiesigen Schraubenfabrik an den Tag. Bei der Auszahlung der Löhne veranstalteten sie eine freiwillige Sammlung für einen erkrankten Mitarbeiter, welche die schöne Summe von 54 Mark ergab, und welche dem Kranken zur Unterstützung als Neujahrsgeschenk überreicht wurde. Ein Bravo den treuen Arbeitern!

✕ **Zigeuner-Concerte.** Ueber das am Sonntag den 6. Januar (Heil. Dreikönige) im Saale des Hotel Berghaus Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr stattfindende Zigeuner-Concert schreibt u. A. der ‚M. Anz.‘: „Das gestern Abend in der Münster. Festhalle veranstaltete Concert des „österreichisch-ungarischen Orchesters“ hat sich eines guten Erfolges zu erfreuen gehabt. Die Kapelle spielte ohne Noten und ist es wirklich bewundernswerth, mit welcher Kunstfertigkeit die Mitglieder ihre feurigen, schwungvollen Weisen ausführen. Das Ensemblespiel ist ein ganz vorzügliches. Jeder einzelnen Nummer des Programms folgte rauschender Beifall,

*) Im Gebiet des Großfürstenthums Finland wird das Gewerbe der Handlungsreisenden bis zum Erlasse besonderer Verfügungen über diesen Gegenstand mit einer Handelssteuer nicht belastet.

G Katholische Jahres-Chronik 1894.

April.

1. 80. Geburtstag Fürst Bismarcks.
   Leichenbegängniß Kossuths in Prag.
2. Brand des Britannia-Hotels in Frankfurt, (zahlreiche Todte und Verwundete).
   Ferd. de Lesseps aus der Ehrenlegion gestrichen.
3. Preußischer Landtag nimmt seine Verhandlungen wieder auf.
   Allgemeine österr. Bischofskonferenz in Wien.
   Ministerkrisis in Serbien, Simitsch macht Nikolajenritsch Platz.
4. Aufhebung des rhein. Rechts über Vornamen durch den Landtag.
   Verabschiedung einer großeren Anzahl im hannoverischen Spielprozeß blosgestellter Offiziere.
   Dynamitexplosion im Restaurant Fayot gegenüber dem Senatspalais in Paris.
   Großer Brand auf den Londoner Docks.
5. Erste Tagung des deutschen Reichstages nach den Osterferien, (Debatte über den Sonntagsunterricht in den Fortbildungsschulen).
   Vermählung des Prinzen Georg von Sachsen mit Prinzessin Isabella von Württemberg.
   Friedrich Wilh. Weber, Sänger von Dreizehnlinden in Neheim †.
   Guiseppe Benedetto Duemen, Cardinal-Erzbischof von Catania †.
6. Elb-Trave-Canal-Vorlage wird vom Abgeordnetenhaus in 3. Lesung angenommen.
   Im Reichstag Interpellation Kardorfs betr. Neuausprägung von Silbermünzen.
   General-Versammlung des österreich. kath. Schulvereins in Wiens.
7. Berathung und Annahme des Börsensteuergeses.
   Schluß des internationalen Aerztetages in Rom.
8. Zusammentreffen Kaiser Wilhelm mit König Humbert in Venedig.
9. Deutscher Handwerkertag in Berlin (—11. April).
10. Der Gesetzentwurf betr. Abzahlungsgeschäfte wird in 2. Lesung angenommen.
    Die Jungczechen erheben im österreichischen Abgeordnetenhause Skandal über die Nichtkrönung des Kaisers als König von Ungarn.
11. Genehmigung einer Niederlassung der weißen Väter in Trier.
    Dynamit Attentat des Sohnes des Friedensrichters in Argenteuil.
    Angriffe antireligiöser Rotten auf kath. Rompilger in Valencia.
12. Abänderung der Concurs-Ordnung, im Reichsbeschlossen.
    Prot. Kirchenverfassungs-Novelle im preuß. Landtag.
    Rückkehr Kaiser Wilhelms aus Abbazia.
    Civilehe-Gesetzentwurf in der ungarischen Kammer mit großer Majorität zur Grundlage der Berathungen angenommen.
    Große Waldbrände in Tirol.
    Ludw. Pfau, lyr. Dichter, Freund und Schüler Uhlands in Stuttgart. †
13. Beginn der Verhandlungen über den Antrag Kanitz (Getreidemonopol.)
    Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.
    Dr. Phil. Spitta, hervorragender Musikgelehrter in Berlin. †
14. Antrag Kanitz mit 159 gegen 46 Stimmen abgelehnt.
    Aufruf zum 2. hess Katholikentag.
    Graf Friedrich Schack, Dichter und Kunstmäcen in Rom. † (Seine Münchener Bibliothek vermachte er dem deutschen Kaiser.)
    Professor Ludwig Bockelmann, hervorragender Genremaler in Berlin. †
15. Seligsprechung des ehrwürdigen Juan d'Avila.
    Verhaftung des Anarchisten Poltin in London.
16. Das Jesuitengesetz im Reichstag mit 168 gegen 145 Stimmen angenommen.
    Neuwahlen in Holland.
17. Endgiltige Annahme der Anträge Gröber und Rickert auf Sicherung des Wahlgeheimnisses.
    Erste Berathung des Heimstätten-Gesetzes.
    Großer Tischleraufstand in Wien.
18. Annahme des Heimstätten-Gesetzes im Reichstage.
    Die Tabaksteuer-Vorlage wird von der Commission verworfen.
    2. Lesung des Kaligesetzes im Landtage.
    Der ungarische Landtag nimmt mit 281 gegen 106 Stimmen den Civil-Ehe-Gesetzentwurf in 3. Lesung an.
19. Deutscher Reichstag geschlossen.
    Endgültige Ablehnung des Kaligesetzes im Landtag.
    Vermählung Großherzogs Ludw. von Hessen mit der Prinzessin Victoria von Sachsen-Coburg-Gotha.
    Die Verlesung der päpstlichen Encyklica an die polnischen Bischöfe wird von der russischen Regierung verboten.
    Die französische Regierung verhängt über den Erzbischof von Lyon die Gehaltssperre.
20. Verlobung des Großfürsten Thronfolgers von Rußland mit Prinzessin Alix von Hessen.
21. Die Dordmund-Rhein-Canalvorlage wird an eine Commission verwiesen.
    Dynamit-Attentat in Lüttich.
22. Große Feier in Notre Dame zu Paris zu Ehren der Jungfrau von Orleans.
    Massenverhaftung in Warschau anläßlich der Kilinski Feier.
23. Beginn der 2. Berathung des Landwirthschaftskammergesetzes im Landtage.
    Cholera in Madrid.
24. Obligatorische Einführung von Landwirthschaftskammern beschlossen.
    Spanische Pilger bei dem Papste.
25. Ein Irade des Sultans schlichtet den sog. mazedonischen Schulstreit zu Gunsten Bulgariens.
    Beginn des Wiener Spielerprozesses (Lichtner).
26. Das Herrenhaus verweist die Landwirthschaftskammer-Vorlage an eine Commission und genehmigt die Sekundärbahn-Vorlage.
    Protest-Versammlung in Breslau gegen Thümmel.
    Ministerpräsident Tak in Holland geht wegen schlechten Wahlausfalls ab.
27. Dr. Georg Ignatius Komp zum Bischof von Fulda erwählt.
    Proceß gegen Henry, Dynamit-Attentäter aufs Terminus-Hotel in Paris.
28. Annahme der Synodalordnungsvorlage im Landtage.
    Dynamit-Attentat an der Jacobskirche in Lüttich.
    Wilh. v. Rauchhaupt, lange Jahre conservativer Führer. †
29. Kanzler Leist und Major v. Wrochen treffen aus Kamerun bezw. Ostafrika in Berlin ein.
    In Spanien Ergänzungswahlen zum Senate im ministeriellen Sinne.
    Ankunft der Rompilger in Barcelona.
30. Schluß der 2. Berathung des Landwirthschaftskammer-Gesetzes.
    50jähr. Dienstjubiläum v. Sybels, Director der Staatsarchive.

für welchen sich das Orchester durch bereitwillig gespendete Zugaben erkenntlich zeigte. Wir sind überzeugt, ein jeder Besucher des Concerts hat dasselbe hochbefriedigt verlassen."

(s) **Weißenberg,** 3. Jan. Am Feste der heiligen Dreikönige und den Sonntag darnach wird der hiesige Kirchengesangverein das religiöse Schauspiel „Siegespalmen" v. Dirking zur Aufführung bringen. Das fünfaktige Drama versetzt uns in die erste Zeit des Christenthums und zwar nach Rom, wo durch heldenmüthigen Martyrertod Tausende von Christen sich die himmlischen Siegespalmen errangen. Das Stück ist reich an ergreifenden Scenen und wird gewiß nicht verfehlen, auf das anwesende Publikum tiefen, nachhaltigen Eindruck zu machen. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß der genannte Verein auf die Vorbereitung alle Sorgfalt verwandt hat. Die historisch treuen Kostüme stammen aus dem Atelier des Hrn. Jansen in M.-Gladbach.

⚔ **Kaarst,** 3. Jan. In der stürmischen Nacht in der vorigen Woche war einem armen Weber in hiesigem Orte das einzige Küh'chen aus dem Stalle gestohlen worden. Gestern meldete sich nun zu Kleinenbroich ein Mann, welcher angab, daß in selber Nacht ein Mann die Kuh gegen das Versprechen guter Futterkosten bei ihm untergestellt habe. Der Mann war herzlich froh, das liebe Thier wieder zu erhalten. Die Nachbarn hatten schon vor, ihm dieselbe durch Beiträge zu ersetzen. Die gerichtliche Untersuchung wird wohl Klarheit in die Sache bringen.

/ **Elsdorf,** 1. Jan. Unsere landwirthschaftliche Winterschule wird heuer von 25 Schülern besucht. Hoffen wir, daß die Bedeutung dieser Institute immer mehr erkannt und damit ihr Besuch noch besser werde.

§ **Neuenhausen,** 2. Jan. Dieser Tage ging auf der Ziegelei von Jak. Meuser hierselbst spät Abends eine mit Heu und Stroh beladene Karre in Flammen auf, wodurch ein empfindlicher Schaden angerichtet wurde. Glücklicher Weise konnte man ein Weiterumsichgreifen des Feuers verhüten.

□ **Priesterath,** 1. Jan. Der Feuerlärm erschreckte die Bewohner unseres Ortes sogar am ersten Weihnachtstage und zwar während des Hochamtes. Glücklicher Weise war der Schaden kein allzugroßer und konnten hinzugekommene Feuerwehrleute schnell des Feuers, das nur am Dache des Tagelöhners M. einige Beschädigungen anrichtete, Herr werden. Wie der Brand entstanden, weiß man nicht.

ŏ **Gustorf,** 2. Jan. Unser kathol. Gesellenverein hat mit der Aufführung „Kronen u. Palmen" am 2ten Weihnachtstage einen glücklichen Wurf gethan. Es wurde mit warmem Empfinden, das fleißiges Einstudieren verrieth, gespielt. Der Beifall der zahlreichen Zuhörer blieb denn auch nicht aus. Nächsten Sonntag wird zum Besten der hiesigen Kirche eine Wiederholung stattfinden, wo es gewiß auch an einem vollen Hause nicht mangeln wird.

)(**Wickerath,** 2. Jan. Unser Gemeinderath wählte zum Gemeindeempfänger und Rendanten der Sparkasse den Herrn Zahlmeister Greifenberg aus Cleve. Hr. kgl. Rentmeister Mazerath, der bisher diese Stellen versah, ist bekanntlich nach Düsseldorf versetzt worden.

r- **Düsseldorf,** 3. Jan. Heute Nachmittag 4¼ Uhr wurden in der Klosterstraße 3 Arbeiter, die an der Canalleitung arbeiteten, durch deren Einsturz verschüttet. Die Feuerwehr wurde requiriert. Um 6½ Uhr waren 2 Leute, die in sehr bedenklichem Zustand waren, gerettet. Was aus dem Dritten geworden, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 3. Jan. Einem Schäfer wurde bei Eller aus seiner Karre das Bett und ein Revolver, aus der Hürde ein Hammel gestohlen.

— In einer Wirthschaft auf der Bergerstraße geriethen zwei Gäste in Streit, sie gingen auf den Hof, um sich zu kriegen und einer von ihnen gab seinen Ueberzieher einem Zuschauer zum Halten. Als der Steit ausgefochten war, war der Mann mit dem Ueberzieher verschwunden.

— In der Wirthschaft zum „Lämmchen" an der Kasernenstraße saßen letzte Nacht zwei lustige Zecher, welche bis gegen 2½ Uhr wacker tranken. Als sie die Zeche bezahlen sollten, war ihr Portemonnaie leer. Einer der Zecher, Schneider G, ging auf den Abort und schoß sich todt, der andere wurde verhaftet.

— Den Eheleuten Heinrich Zimmermann, welche das Fest der goldenen Hochzeit feierten, hat Se. Majestät der Kaiser die Ehejubiläumsmedaille verliehen. Dieselbe wurde ihnen nach der Jubelmesse vom Herrn Pastor Esser überreicht.

— Der Wunderdoktor Hamacher wurde vor einiger Zeit wegen fahrlässiger Tödtung von der hiesigen Strafkammer zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Um sich der Verbüßung der Strafe zu entziehen, ist er gestern Nacht mit seinem ganzen Mobilar flüchtig geworden, ohne seinem Hausherrn Lebewohl zu sagen.

— Ein Wirth in Derendorf hatte heute Morgen 2400 Mark abgezählt zur Bezahlung von Zinsen und das Geld in einer Schublade verschlossen. Als er es heute Nachmittag holen wollte, war die Schublade aufgebrochen, das Geld gestohlen.

— Zwei Leute, die einem Schreiner beim Umzuge halfen, stahlen ihm einen Pfeilerspiegel. Derselbe wurde bei einem Althändler wiedergefunden, wo sie ihn für 6 Mark verkauft hatten.

* **Crefeld,** 2. Jan. Wie der ‚Niederrh. Vztg.' mitgetheilt wird, soll das neue Stationsgebäude in Uerdingen am Montag, den 14. Jan., dem Verkehr übergeben werden. Vorerst sollen nur die Züge Crefeld-Homberg daselbst halten. Von diesem Tage wird das in den letzten Tagen zum Abbruch ausgeschriebene alte Bergisch-Märkische Stationsgebäude geschlossen.

* **St. Tönis,** 2. Jan. Ein in Urlaub hier anwesender Ulan verletzte bei einem Wortwechsel einen älteren Mann durch einen Säbelhieb schwer am Kopfe. Der Thäter wurde verhaftet und zum Regiment abgeführt. Die eigentliche Ursache des Streites war natürlich wieder der Schnaps.

* **Hüls,** 3 Jan. Die Kinder aus Benrad, welche seiner Zeit von dem van Görkum überfallen wurden, sind dem Unmenschen gestern in Essen vorgestellt worden. Sie wollten sämmtlich in van Görkum den Thäter auf das Bestimmteste wiedererkennen. Hoffentlich gelingt es, über die ruchlose That volle Klarheit zu schaffen.

* **Lobberich,** 2. Jan Am vergangenen Samstag Abend gegen 6 Uhr entstand plötzlich Brand im hiesigen Hospital, was unter den Insassen eine große Panik verursachte. Die weniger schwer Kranken flüchteten die Treppe hinunter ins Freie, während die Uebrigen mit Hülfe des zufällig anwesenden Arztes und herbeieilender Leute hinausgetragen und in der nahen Pastorat und in den anliegenden Häusern untergebracht wurden. Glücklicher Weise gelang es, laut der ‚Niederrh. Vztg.', schon bald das Feuer zu löschen, so daß noch vor Einbruch der Nacht die Kranken wieder in die Anstalt zurückgebracht werden konnten.

* **Wesel,** 2. Jan. Der Viehschmuggel über die holländische Grenze wird trotz aller Wachsamkeit der Steuerbeamten munter fortgesetzt. Auf seltsame Weise ist die Behörde nun vor einigen Nächten zur Beschlagnahme von 4 Kühen gekommen. Eine muntere Gesellschaft bemerkte bei der Heimkehr auf dem Hamminkler Wege, wie in der Stille der Mitternacht die kleine Herde vorbeigetrieben wurde. Einer der lustigen Brüder rief nun zum Spaß, ohne zu wissen, wie nahe er der Wahrheit kam: „das ist geschmuggeltes Vieh" und husch! stieben die Führer auseinander und schlagen sich seitwärts in die Diersfordter Waldungen. Das so „führerlos" gewordene Vieh wurde daraufhin der Steuerbehörde zugeführt.

* **Aachen,** 2. Jan. Gutem Vernehmen nach ist Senatspräsident Weyer in Naumburg, früher Erster Staatsanwalt in Köln, zum Landgerichts-Präsidenten in Aachen ernannt worden. Hr. Weyer ist katholischer Confession.

* **Aus der Eifel,** 2. Jan. Am Stephanstage wurden in Wittlich, Prüm, Lutzerath und an andern Orten die üblichen Dienstbotenmärkte abgehalten. Dieselben waren alle stark von Knechten und Mägden besucht; für Knechte betrug der Lohn bis zu 360 M., für Mägde bis zu 290 M.

* **Coblenz,** 2. Jan. Die Rheinische Aerztekammer wird hier am Samstag, den 5. d. Mts., eine Sitzung abhalten.

* **Dortmund,** 2. Jan. Gestern früh um 4½ Uhr wurden vor das Haus des Landwirths Adolf Biermanns in Kirchderne zwei Dynamitpatronen und zwar je eine vor das Doblenthor und die Hausthür gelegt und zur Explosion gebracht. Die Detonation war eine heftige. Es wurden 19 Fensterscheiben zertrümmert. Ein großer Schrecken bemächtigte sich der Bewohner. Zimmergeräthe wurden in die Höhe geworfen. Der Nachforschung der Palizei ist es gelungen, zwei der muthmaßlichen Thäter zur Haft zu bringen. Weitere Verhaftungen folgen. Verluste von Menschenleben sind laut der ‚Trem.', Gott sei Dank nicht zu beklagen. Hoffentlich gestaltet sich der weitere Verlauf des Jahres im Kohlenrevier doch anders, als dieser böse Anfang.

* **Dortmund,** 2. Jan. Vor 50 Jahren entbehrte die Stadt Dortmund noch jeder Straßenbeleuchtung. Am 27 December 1844 erließ der Magistrat im Dortmunder Wochenblatt folgende Bekanntmachung: „Um zu erfahren, ob die Straßenbeleuchtung in der Stadt wirklich die gewünschte allgemeine Theilnahme findet, wird eine Subscriptionsliste zur Deckung der Kosten der ersten Anschaffung von Laternen und des Aufhängens derselben umhergeschickt werden, indem aus der Kämmereicasse nur die Kosten für Oel und Unterhaltung der Laternen übernommen werden können. Die verehrte Bürgerschaft wird aufgefordert, reichliche Beiträge zu zeichnen, damit die in mehrfacher Beziehung so wünschenswerthe Straßenbeleuchtung zustande kommen möge."

Hauswirthschaftliches.

* **Glas- und Porzellan-Kitt.** Einen ausgezeichneten Kitt für Glas, Porzellan, Alabaster 2c. erhält man durch eine Mischung von flüssigem Leim und Alabastergyps. Den flüssigen Leim stellt man dar, indem man so viel guten Kölner Leim in Essigsäure durch Erwärmen auflöst, als sich aufzulösen vermag, so daß man nach dem Erkalten bei gelinder Temperatur einen dicken flüssigen Leim erhält. Dieser flüssige Leim für sich allein ist schon ein guter Kitt, besonders für einen Gegenstand, der in mehrere Stücke zerbrochen, und wofür eine Mischung mit Gyps nicht gut thunlich ist, da Letztere zu viel aufträgt, so daß sich der zerbrochene Gegenstand nicht schön zusammenfügen läßt.

* **Enge Handschuhe weiter zu machen.** Man befeuchtet ein weißes Tuch und wickelt in dasselbe die zu engen Handschuhe ein. Nach einigen Stunden nimmt man dieselben heraus und man wird beim Anziehen merken, daß das Leder weit dehnbarer geworden ist. Um der Farbe des Leders nicht zu schaden, darf das Tuch selbstverständlich nicht zu naß sein.

* **Rauhe Hände weiß und weich zu machen.** Selbst ganz rauhe und von häuslicher Arbeit verdorbene Hände kann man schnell weiß und sammetweich machen, indem man sie ordentlich einseift, in feines Sägemehl hinein hält und dann in lauem Wasser gehörig wäscht. Wenn man sehr feines, gesiebtes Sägemehl zur Verfügung hat, empfehlen sich solche Waschungen auch für das Gesicht zur Verschönerung der Haut. Im letzteren Falle müssen jedoch die Waschungen nur selten und sehr behutsam angestellt werden, da sonst die Haut zu sehr gereizt wird.

* **Spiegel zu putzen, daß sie den höchsten Glanz erreichen.** Man putze mit feinster Druckmakulatur den Spiegel, nachdem man ihn vorher mit Kornbranntwein und einem leinenen Tuche abgewaschen hat. Um dem Glase den höchsten Glanz zu geben, nehme man ein scharfes Messer, schabe ganz fein von einer Gänsefeder ab, lege das Geschabte auf ein Stückchen Handschuhleder und reibe den Spiegel damit; es nimmt alle Staub- und Schmutztheile vom Glase ab, wenn sie auch noch so fein sind. Durch Anhauchen mit dem Munde wirkt dieses Abreiben noch mehr.

Vermischtes.

* Berlin, 1. Jan. Als eine Merkwürdigkeit ist zweifelsohne die Instruction anzusehen, welche König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1722 seinem Generaldirectorium gab. Darin heißt es, wie der „Bär" mittheilt, u. a.: Artikel 1, § 15. Jägerei. „Wir beschuldigen etliche von unsern Bedienten, als zum Exempel der Jägerei mit allen dazu gehörigen Bedienten, daß sie Diebe seien. Wir thun ihnen aber groß Unrecht, denn es diesen Leuten in ihrer Bestallung also mitgegeben ist." Nun folgt die Vorschrift, daß die Jagdbedienten-Bestallungen genau geprüft werden sollen. Artikel 23, § 4. „Es ist uns unbegreiflich, woher der große Abfall bei unserer Salzcasse 1721 rühre, daher das Generaldirectorium hierauf ein wachsames Auge halten, alles, und zwar nicht weniger die kleinen, als die großen Factoreien schleunig untersuchen, durchgehends eine bessere und provitablere Einrichtung machen, und allen Unterschleifen und Defraudationen ein vor allemal zuträglich vorbauen, nicht aber herkommen und uns weis machen soll, diese und jene Provinz hätte in diesem Jahr nicht soviel nöthig als im vorigen Jahr, wie man uns wegen des Halberstädtischen zu persuadiren gesucht, da doch im Halberstädtischen, Gott sei Dank und Preis, keine Pest gewesen, und man daselbst im Jahre 1722 soviel Salz nöthig gehabt zu fressen und zu consumiren als anno 1721." Artikel 26, § 2. „Die Provincial-Commissariate sollen gegen die Kammern wegen der Brauereien und Brennereien keine Processe weiter führen, sondern es wird das Generaldirectorium bloß auf dasjenige zu sehen haben, bei welchem wir den meisten Profit finden können, es mag vor eine von unsern Cassen kommen, welche es will, wenn uns nur davon ein reeller und kein windiger Profit zufließt. Die Kriegscasse gehört ja Niemand anders als dem Könige von Preußen, die Domänencasse desgleichen; wir hoffen auch, daß wir allein derselbige sind und keinen Vormund oder Curatoren nöthig haben." Am Schlusse dieser Paragraphen werden die Beamten zur Einigkeit vermahnt, mit dem Beisatz, daß dann das königliche Interesse aufrecht erhalten werden könne. „Welchenfalls" — heißt es wörtlich weiter — „und wenn beide, die Commissariate und die Kammern, sich einmal diesen Zweck vorgesetzt, und auf dessen Errichtung alle ihre Sinnen und Gedanken richten, sie alle Hände voll zu thun, und, um sich zu amüsiren, nicht nöthig haben, mit Processen gegeneinander zu Felde zu ziehen; aber die armen Juristen, die armen Teufel, werden bei dieser neuen Verfassung so inutil werden, wie das fünfte Rad am Wagen." Artikel 34 handelt in drei Paragraphen von den Wolfsjagden. In dem letzten heißt es: „In Preußen muß das Generaldirectorium absonderlich eine rechte Verfassung deshalb machen, weil daselbst fast mehr Wölfe seien, als Schaafe." Artikel 35, § 4. „Im Fall das Generaldirectorium bei uns über Sachen, die nicht durch gegenwärtige Instruction bereits decidirt sind, Anfrage zu thun hat, so muß selbige auf folgende Art eingerichtet werden, z. Ex. es ist ein Pferd zu verkaufen vor hundert Thaler; wir vermeinten pflichtmäßig, daß Ew. Königl. Majestät nicht übel thun werde, selbiges zu kaufen, mehr als 80 Thaler müssen Sie nicht dafor zahlen, sonsten ist es Ihr Schade, und zwar aus der und der Raison." Friedrich II. entwarf am 8. April 1748 eigenhändig den Eingang zu einer neuen Instruction des Generaldirectoriums, das im Jahre 1806 mit den übrigen Instructionen des Staates unterging und einem andern, von Friedrich Wilhelm III. hergestellten Verwaltungsorganismus platzmachte.

* Hannover, 1. Jan. Der 43jährige Kutscher F. von hier unternahm gestern Nachmittag gegen zwei Uhr mit dem 5jährigen Sohne des Wursthändlers R. hierselbst einen Spaziergang durch die Masch, überschritt die Leinebrücke bei Bella-Vista und ging mit dem Knaben die neben dem Fluß herlaufende Weidenallee entlang. Nach längerem Auf- und Abgehen muß er plötzlich von einem Wahnsinnsanfall befallen worden sein, denn er faßte den Knaben, hob ihn in die Höhe und schleuderte ihn in den hochangeschwollenen Fluß, in welchem das Kind, ohne auch nur einen Laut von sich gegeben zu haben, alsbald unterging. Die That selbst hat Niemand gesehen. Unmittelbar nach Ausführung derselben muß dem Mörder aber die Besinnung wiedergekehrt sein, er begab sich, von Reue ergriffen, zur Polizei und erstattete dem auf dem Wege dahin getroffenen Schutzmann von der entsetzlichen That selbst Anzeige. Die Leiche des Knaben ist noch nicht aufgefunden. F. ist in Haft genommen worden. Anscheinend hat der fortgesetzte und während der Feiertage besonders stark betriebene Alkoholgenuß ihn zu der Geistesumnachtung geführt.

* Aus der Provinz Hannover, 1. Jan. Einem bedauerlichen Versehen ist der Kapellmeister Eckhardt zu Osnabrück zum Opfer gefallen. In der Absicht, in der Nacht Hoffmannstropfen zu nehmen, vergriff E. sich und trank einen kräftigen Zug (!) aus einer mit roher Karbolsäure gefüllten Flasche. Als die Frau des Kapellmeisters aus der Küche kam, um ihrem Manne für die Tropfen ein Glas Wasser zu bringen, war dieser dem Tode bereits nahe, der ihn auch nach kurzer Zeit von seinen qualvollen Leiden erlöste.

* Mannheim, 2. Jan. Bei der Schießerei in der Sylvesternacht wurde der Schutzmann Haus durch einen scharfen Schuß leicht verwundet. Im benachbarten Freudenheim kostete der Unfug dem Maurerlehrling Bittermann das rechte Auge und einem anderen Burschen den Daumen der linken Hand.

* Straßburg, 1. Jan. Die für die nächste Zeit beabsichtigte Vornahme größerer militärischer Erdarbeiten gab der Stadtverwaltung Veranlassung, sich mit der Militärverwaltung in Verbindung zu setzen, damit die Arbeiten thunlichst bald in Angriff genommen und so während dieses Winters Arbeitsgelegenheit geschaffen würde. Die Militärverwaltung hat der Stadt die direkte Betheiligung an den Arbeiten behufs Beschäftigung Arbeitsloser in der Weise zugesagt, daß die Erdtransporte im Umfange von rund 20,000 Mark zur sofortigen Angriffnahme freihändig übertragen werden sollen.

* Ein Opfer des Schnürens. Aus London, 29. Dec., wird berichtet: Die als Kittie Tyrrel bekannte Tänzerin ist das Opfer des Schnürens geworden. Die 34 Jahre alte Künstlerin spielte in der Pantomime „Dick Whittington und seine Katze", im ersten Akt stellte sie die Ratte vor und im 2. Akt sollte sie nach Absingen eines Liedes die Scene tanzend verlassen und hinter die Coulissen treten. Hier stürzte sie ächzend nieder. „Guter Gott, schnürt mich auf, und holt meinen Mann!" waren die letzten Worte. Als der Mann kam, fand er eine Leiche. Der Arzt konstatirte als Todesursache zu starkes Schnüren, wodurch die Organe am Functioniren gehindert wurden.

* Bei dem Brande einer Waschanstalt in der Edgarstraße in London haben am Mittwoch Vormittag 5 Mädchen, ein Mann und eine Frau das Leben eingebüßt.

* Von 5 vom Sturm am 23. Dec. überraschten Fischdampfern aus Geestemünde fehlt immer noch jede Spur. Sie gelten als verloren. Die Besatzung bestand aus etwa 60 Mann.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

H **Brüssel,** 3. Jan. Die Handelskammer von London protestirt seit einiger Zeit energisch gegen die späte Ankunft der deutschen Post über Queensburough und die ganze Londoner Handelswelt hat ein Rundschreiben erhalten, um die Reclamationen zu verstärken. Die Engländer verlangen, daß die deutsche Post Hock-van Holland-Harwikh geführt würde. Da auch die Deutschen Handelskammern dieser Reclamation beipflichten, so wird demnächst der holländischen Regierung eine englisch-deutsche Collectiv eingabe eingereicht werden, damit die holländische Regierung die Leitung der deutschen Post durch Holland gestatten möge. Die belgischen Blätter ihrerseits machen die belgische Regierung auf diese Lage aufmerksam und hoffen, daß im Falle, daß die Petition auf Widerstand stoße, der Verkehr über Antwerpen geleitet werde.

H **Paris,** 3. Jan. Wie gemeldet wird, hat gestern der Minister des Innern in Ausführung der Maßregeln der Regierung gegen die fremden Spione, 15 Ausweisungsdecrete unterzeichnet, dieselben werden heute an die Grenze der respectiven Länder gebracht. 8 Ausgewiesene sind deutsche und verdächtigt, Spionageversuche begangen zu haben.

* **Petersburg,** 3. Jan. Ein kaiserliches Rescript an den Grafen Schuwaloff hebt die treuen Dienste desselben bei Ausführung der Pläne des Kaisers hervor, die seit lange bestehenden Bande der Freundschaft mit dem mächtigen Nachbarn zu pflegen und zu dem Erfolge des Werkes der Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen. Der Kaiser hofft, Schuwaloff werde als Gouverneur von Warschau ersprießliche Thätigkeit zum Wohle des Landestheiles entfalten.

— In einem Prozeß gegen 32 gewerbsmäßige Schmuggler, Postbeamte und Kaufleute, welche eine organisirie Schmugglerbande bildeten, wurden 27 Angeklagte verurtheilt, 5 freigesprochen. 7 Verurtheilte wurden wegen Schuldverjährung straffrei. Die Uebrigen sind theils zu Gefängnißhaft, theils zur Deportation verurtheilt.

— In Folge der Gerüchte, welche über Unregelmäßigkeiten im Ministerium für Verkehrswege umlaufen, hat der Kaiser die Einsetzung einer Untersuchungs-Commission unter dem Vorsitz des Senators Tagantzeff angeordnet.

✠ **Sofia,** 3. Jan. Der militärische Untersuchungsrichter beschloß die Verhaftung Stambulows, gegen den einige Zeugen im Prozeß Georgow ausgesagt hatten, daß er an der Ermordung Beltschews betheiligt sei. In den Fremdenkreisen erregte dieser Schritt peinliches Aufsehen. Die Consuln einiger Mächte verliehen diesem Eindruck den Ministern gegenüber Worte.

Fruchtpreise zu Neuß vom 4. Januar.

Weizen, kleiner Winter-, neuer		12	90
" engl., neuer	1. Qual.	11	90
" " "	2. "	11	10
Roggen	1. Qual.	10	60
	2. "	9	60
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen	1. Qual.	14	—
	2. "	13	—
Hafer		10,50	—11,00
Raps	1. Qual.	19	75
	2. "	18	75
Aveel (Rübsen)		—	—
Kartoffeln		6	—
(Alles die 100 Kilo.)			
Heu	à 500 Kilo	28	—
Roggenstroh	" " "	16	—
Weizenstroh	" " "	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	46 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	47 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	86 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	4 —
Rüböl und Kuchen unverändert.	

Getreide und Producte.

Köln, 3. Jan. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr hiesiger M. 12,00—13,00 B., fremder 13,00—15,00 B. Roggen vor hiesiger M. 11,00—12,00 B., fremder 12,50—13,50 B Hafer hiesiger M. 12,50—13,50 B, fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 48 B., Mai M. 46,80 B., 46,— G. Fest.

Köln, 3. Jan. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen M. 11,25, Roggen M. 10,25, Gerste —, Hafer M. 11,25. Zufuhr: 4 Sack Weizen, 9 Sack Roggen, 35 Sack Hafer. — Heu M. 5,00—6,60, Roggenstroh M. 3,60, Weizenstroh M. 3,— die 100 Kil.

Andernach, 2. Jan. Fruchtmarkt. Weizen M. 13,50, Roggen 11,—, Gerste 12,30, Hafer 12,—, Kartoffeln 4,00—7,00 die 100 Kil.

Mannheim, 3. Jan. Weizen März M. 13,90, Mai 11,85, Juli 13,85. Roggen März 11,60, Mai 11,70, Juli 13,80. Hafer März 12,10, Mai 12,20, Juli 12,40. Mais März 11,50, Mai 11,40 Juli 11,25

Berlin, 3. Jan. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen		2.	3.	Spiritus		2	3.
Januar	M.	136 00	—,—	70er vorr.	M.	31 90	31 70
Mai		140 25	139 50	" Januar		36 20	36 10
Juni		141,—	140,50	" Mai		37,60	37 50
Juli		—,—	—,—	" Juni		37 90	37 80
Roggen				" Juli		38 20	38 10
Januar	M.	115,00	115 25	" Septbr.		38 70	38,60
Mai		119,00	118,50	50er vorr.		51 60	50 90
Juni		12 ,—	119,50	Petroleum			
Juli		—,—	—,—	vorräthig	M.	19,70	19,70
Hafer				Weizenmehl			
Januar	M.	—,—	—,—	vorr. 00	M.	15 25	15 25
Mai		115 50	115,75	" 0		17,00	17,00
Juni		116 00	116,25	Roggenmehl			
Juli		—,—	—,—	vorr. 0/1	M.	15 50	15,50
Rüböl				Januar		15 85	15 80
vorr. m. Faß	M.	43,50	43,40	Mai		16 25	16 10
" ohne "		42,50	42,50	Juni		16,20	16,20
Mai		44,00	44,00				
Juni		—,—	—,—				

Die schon wieder ein Mal etwas matter lautenden Depeschen von Nordamerika sind nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Stimmung für Weizen und Roggen hier geblieben. Die Kauflust war recht spärlich vertreten und hat allermeist zu ein wenig herabgesetzten Preisen sich befriedigen können. Hafer ist fest, wenn auch der Verkehr äußerst schwach blieb. Rüböl unbelebt, doch ungefähr preishaltend. Spiritus etwas schwächer, der Absatz blieb beschränkt

Posen, 3. Jan. Spiritus 50er vorr. M. 48,40, 70er bo. 28,90 Still.

Stettin, 3. Jan. Weizen Januar M. —,—, April-Mai 139,25. Roggen Januar M. —,—, April-Mai 118,25. Rüböl Jan. M. 43,—, April Mai 43,50. Spiritus 70er M. 31,—. Hafer M. 104—110. Petroleum M. 9,85.

Bremen, 3. Jan. Schmalz, Wilcox M. 0,37½, Armour 0,36¾ Amerikan. Speck short clear middles vorräth M. 0 35½, long clear middles —,—. Ruhig. Petroleum ruhig, vorr M. 5 30 B.

Hamburg, 3. Jan. Schmalz Steam M. 35½, Fairbanks 30½, Armour 39¼ Zucker Jan. 8,55, März 8,70, Mai 8,87, Aug. 9,07. Schleppend flau.

Hamburg, 3. Jan. Weizen ruhig, holstein. M. 124—134. Roggen ruhig, mecklenb. 124—128, russ. ruhig,

76—78. Rüböl ruhig, 45. — Spiritus still. Jan.-Febr. 18⁷/₈, Febr.-März 19¹/₄, April Mai 19⁸/₈, Mai-Juni 20⁵/₈ B. Petroleum ruhig, 5 35 B.

Danzig, 2. Jan. Getreide. Weizen vorr., fester; inländischer hochbunt und weiß ℳ 131—134, inländ. hellbunt 129—131, Transit hochbunt und weiß 95—97 hellbunt 97—99, zu freiem Verkehr April-Mai 135 —, Transit April-Mai 103—105, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 133. Roggen, vorr. fest; inländischer ℳ 109,—, russischer u. poln. Transit 76,—, April-Mai 113—113,50, Transit April-Mai 79,50 Regulirungspreis zu freiem Verkehr 109,—. Gerste, große (660—700 Gramm) ℳ 110—114, kleine (625—660 Gr.) 90—95. Hafer, inländ. 100—104.

Wien, 3. Jan. Weizen Frühjahr 6,74 G., 6,76 B., Mai-Juni 6,84 G., 6,86 B. Roggen Frühjahr 5,69 G. 5,71 B., Mai-Juni 5,80 G, 5,82 B. Mais Mai-Juni 6,39 G., 6,41 B. Hafer Frühjahr 6,14 G., 6,16 B. — Raps Jan. Febr. 16,00—10, 0.

Pesth, 3 Jan. Weizen Frühjahr 6,60 G., 6,62 B., Herbst 6,94 G., 6,96 B. — Roggen Frühjahr 5,49 G 5,50 B. Hafer Frühjahr 5,96 G., 5,97 B. Mais Mai-Juni 6,13 G., 6 14 B. Kohlraps Aug.-Sept. 10,55—10,65. Weizen fest.

Amsterdam, 3. Jan. Weizen März Fl. 000, Mai 000. Roggen März 95, Mai 97.

Brüssel, 2. Jan. Getreidebörse. Weizen ruhig; großer inländischer Frs. 12,00—13,00, kleiner rother 12,50—13,50, weißer 00,00 00,00, amerikan. Winter- 13,—, Walla-Walla- —,—, weißer Kutrachee- —,—, rother —,—. Landroggen 9,50—10,00 Schwarzes Meer- und Donau- 9,50—10 75. Holländ. Frühgerste 15,00—16,00, Landgerste 12,00—15,00, Donau- und Odessa-Gerste 8,625—14,625 Hafer, inländ. Frs. 11,00—12,00, kurländ. 11,—. Mais, amerik. 11,75, Odessa- 11,625. Mehl Nr. 0 17,—, Nr. 00 18,—. Kleie 8,50 die 100 Kil.

Antwerpen, 2 Jan. Amerikan. Speck ruhig short middles, vorr., Frs. 86, —, extra long middles 85,—, getrocknete gesalzene Schultern 79,—, Borax —,—, Rücke- 83—93, je nach Marke und Gewicht, short clear backs 00—000 short fat backs 84—94, je nach Qual., Borax 79—80 Pic Nic, geräuch., Marke Armour, Chicago 89—91, Belies Frs. 180 je nach Qualität; geräucherter Schinken —, Borax die 100 Kil.

Antwerpen, 3 Jan. Petroleum fest. Type weiß vorr. Frs. 14— bz., 14— B. Jan — bz. 14— B. Febr. — bz 14¹/₄ B, März-April — — bz, 14⁸/₄ B Amerik. Schmalz. Marke Wilcox 90.00. Amerikan rother Winterweizen Nr. 2 —. Wechse: Köln, kurz Frs. 123,35 Paris, 3 Jan. Mehl Jan. Frs. 43,20 März-Juni 43,30, Mai-August 43,40. Weizen Jan. 18,70. März-Juni 19,10, Mai-Aug. 19,10. Roggen Jan. 11,40, März-Juni 11,70, Mai Aug. 12,—. Rüböl Jan. 49,75, März-Juni 47,50, Mai-Aug. 47,—. Spiritus Jan. 35,—, März- 34,75. Mai-Aug 34,—. Zucker, weißer Nr. 3 Jan. Fr. 25,25, März-Juni 26,—, Mai-Aug. 26,25. Rohzucker vorr. 88⁰ Frs. 24,25.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

London, 2. Jan. Olivenöl. Span. Sh. 37.6, Messina 33.0—33.6, Mogadore 32—32.6

London, 3 Jan. Leinöl Jan. Sh. 20.3, Mai-Aug. Sh. 19.10¹/₂.

Hull, 3. Jan. Baumwollöl ohne Faß raff. 15 sh 9 d., rohes 14 sh. 7¹/₂ d. Leinöl ohne Faß 19 sh. 3 d., Jan. 19 sh. 3 d. Mai-Aug 18 sh. 7¹/₂ d.

Liverpool, 3. Jan. Leinöl ruhig, mit Faß rohes 30⁸/₄ Sh., raff. 22¹/₄ Sh.

Kaffee.

Hamburg, 3. Jan. Kaffee. März ℳ 0,70¹/₄ Mai 0,69¹/₄ Sept 0,69, Dec. 0,67⁵/₄. Behauptet.

Amsterdam, 3. Jan. Kaffee. Java vorr. Fl. 51, Jan. 50. März 49⁸/₄ Mai 49¹/₄ Juli 48¹/₄ Sept 48¹/₄.

Antwerpen, 3. Jan. Kaffee. Jan. Frs. 91¹/₄ März 88¹/₂ Mai 87⁵/₈. Sept. 87 Behauptet.

Havre, 3. Jan. Kaffee. Jan. Frs. 89, März 88 Mai 86⁸/₄, Sept. 86⁸/₄, Dec. 85⁸/₄. Stetig.

Hopfen.

Nürnberg, 3. Jan. Hopfen. Markthopfen Ia ℳ 53—62, IIa 37—50, Hallertauer Ia ℳ 80—85, IIa 50—68, Elsässer Ia 78—75, IIa 43—57, Badischer Ia 86—90, IIa 50—60, Württemberger Ia 80—87, IIa 52—57, Spalter Siegel 00—00, Wolnzacher Ia 84—93, IIa 70—78, Aischgründer Ia 63—72, IIa 38—54, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen Ia 70—75. — Zufuhr 300 Ballen. Umsatz 600 Ballen. Grüne fest.

Seide, Wolle und Baumwolle.

Crefeld, 2 Jan. Eingeliefert: 37 Nrn. 2972 Kil.

Bremen, 3 Jan. Baumwollbörse. Upland middl. freibar ℳ 0,28¹/₂. Ruhig.

Antwerpen, 2. Jan. Wolle fester; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Jan Frs. 3,40, Febr. 3,40, März 3,425, April 3,425, Mai 3,4⁵, Juni 3,50, Juli 3,525, Aug. 3,55, Sept. 3,575, Oct. 3,60, Nov. 3,60. Umsatz 30,000 Kil. — (Contract C) auf Jan. Frs. 100,—, Febr. 102,—, März 102,50, April 103,—, Mai 103,50, Juni 103,50, Juli 104,—, Aug. 104,50, Sept. 105,—, Oct. 105,50, Nov. 106,—. Umsatz 125 Ballen.

Liverpool, 3. Jan. Baumwolle. Tagesumsatz 12000 B., davon 11000 B. amerikan. Middl. amerikanische 3¹/₃₂ d. Jan.-Febr. 2⁶⁹/₆₄, Febr.-März 2⁶¹/₆₄ März-April 2⁶²/₆₄, April-Mai 3 —, Mai-Juni 3¹/₆₄, Juni-Juli 3²/₆₄ Juli Aug. 3⁴/₆₄, Aug.-Sept. 3⁵/₆₄, Sept.-Oct. 3⁶/₆₄, Oct.-Nov. 3⁸/₆₄ d. In amerik. Geschäft gut zu willigern Preisen.

Eisen.

Glasgow, 3. Jan. Roheisen. Warrants Sh. 41.6¹/₂, Middlesborough, Sh. 34.9¹/₂, Hämatit Sh. 42,10.

Inländische Werthpapiere.

HT Berlin, 3 Jan. (Telegr. der Neuß-Grevenbr. Ztg.)

4% Reichsanl.	106,20	Dresden. Bk.	157,90
3¹/₂ do.	104,70	Nationb. f. D.	130,40
3% do.	96,25	Oester. Credit	243,—
4% prß. Cons.	105,80	Bochumer	139,00
3¹/₂ do.	101,80	Consolidat.	174,75
3% do.	96,50	Dannebaum	000,00
Handelsges.	154,90	Dortmunder	62,25
Darmst. Bk.	152,—	Gelsenkirch.	166,90
Deutsche Bk.	172,50	Harpener	147,—
Disc.-G.-An.	207,25	Hibernia	137,25
Hamb. Packetf.	82,75		
Nordd. Lloyd	85,75		
Trust Dynm.	148,50		
Laurahütte	124,—		
Dortm.-Gro.	139,25		
Lübeck-Büch.	148,75		
Marienburg	80,25		
Ostpreußen	90,75		
Mainzer	120,60		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 3. Januar.

Amsterdam 2¹/₂. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3¹/₂, 4. — Brüssel 3. — Italien. Plätze 5. — Kopenhagen 3¹/₂. Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2¹/₂. — Petersburg 4¹/₂. — Schweiz. Pl. 3. — Wien 4.

Viehmärkte.

Köln, 3. Jan. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 800 Schweine, verkauft 1. Sorte zu ℳ 56, 2. 53, 3. 51 die 50 Kil. Schlachtgew. Geschäft flau; Ueberstand.

Geldern, 3. Jan. Viehmarkt. Zutrifft: 48 Pferde, 350 Stück Rindvieh und 430 Schweine. Rindvieh 1. Beschaffenheit ℳ 63—66, 2. 57—60 die 50 Kil., Schweine ℳ 2,50—3,00 pro Alterswoche. Der Handel war recht lebhaft. Trächtiges Rindvieh wurde zu sehr hohen Preisen verkauft. Nächster Markt am 7. Feb uar.

Dinslaken, 4. Jan. Viehmarkt. Zum gestrigen Viehmarkte waren 900 Stück tragende, frischmilchende Kühe und Rinder aufgetrieben. Der Handel war mittelmäßig bei guten Preisen. Am Schweinemarkt waren ca. 720 Stück aller Gattungen zugetrieben Saugschweine ℳ 2,00—2,50, Faselschweine ℳ 2 50—3 00 die Woche letzte Schweine ℳ 50—51 die 50 Kil. Schlachtgewicht Nächster Markt am 15 Januar.

Essen, 2. Jan. Viehmarkt. Aufgetrieben: 487 Stück Großvieh, 10 Bautzen bzw. Bullen, 643 Schweine, 183 Kälber, 25 Schafe. Preise: Großvieh 1. Beschaffenheit ℳ 66—69, 2. 58—63, 3. 44—55, Bautzen bezw. Bullen ℳ 50—55, Schweine 48—54, Schafe 55—60 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber ℳ 32—42 die 50 Kil. Lebendgewicht. Handel langsam.

Dortmund, 18. Dec. Viehmarkt. Aufgetrieben: 42[illegible] Stück Großvieh, 410 Schweine, 72 Kälber, — Hämmel Stiere ℳ 54—62, Kühe 1. Beschaffenheit ℳ 63—65, 2. 58—62, 3. 51—57, Schweine 50—54 die 100 Pfund Schlachtgewicht; Kälber 1. Beschaffenheit 70—75 Pfg., 2. 00—00 Pfg., Hämmel 00—00 Pfg. das Pfund Schlachtgewicht. — Unverkauft blieben 28 Stück Großvieh, — Kälber, — Schweine und — Schafe.

Trier, 2. Jan. Monats-Viehmarkt. Aufgetrieben waren: 72 Pferde, 315 Stück Rindvieh, 183 Kälber, 78 Wagen und 71 Karren mit Schweinen u. 121 einzelne Schweine, 15 Schafe. Preise: bessere Pferde ℳ 6 0—950, mittlere 450—620, geringere 250—420, Schlachtpferde 11[illegible]—145; das Paar Zugochsen ℳ 5[illegible]0—870; frischmelkende Kühe mit Kalb ℳ 220—340, ohne Kalb 180—2[illegible]0, Rinder ℳ 125—240, trächtige Kühe u. Rinder 000—00[illegible], Gespannkühe 172—268, fette Ochsen ℳ 70—75, gesleischte 67—70, fette Kühe 67—68, gesleischte 60—66 die 50 Kil. Schlachtgewicht; Kälber ℳ 1,20—1,40, Schweine 1,06—1,18 das Kil. Schlachtgew., Schafe das Paar 28—44; Brühlinge von 4—6 Monaten ℳ 3[illegible]—54, Ferkel die Woche ℳ 1,80—2,00. Die Zufuhr war ziemlich schwach, der Handel in fettem Rindvieh und fetten Schweinen sehr lebhaft, in Pferden lebhaft. Nächster Markt am 16. Januar.

Wasserstands-Nachrichten vom 3. Januar.

Mannheim	Rheinhöhe.	2,38	— 0,04 Meter.
Mainz	„	0,61	— 0,02 „
Koblenz	„	1,98	— 0,02 „
Trier	Moselhöhe.	0,93	— 0,08 „
Köln	Rheinhöhe.	1,86	— 0,10 „
Düsseldorf	„	1,92	— 0,08 „
Duisburg	„	1,29	— 0,07 „
	Ruhrhöhe.	3,00	— 0,18 „

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für **Beckinghausen** ung. 1,50 ℳ.
für **Reinickendorf** ung. 1 50 ℳ.
für das **St. Josephsheim** ung Weckhoven 2,— ℳ.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. Novbr. 1888 werden die im Jahre 1875 geborenen, hier wohnenden Militärpflichtigen, sowie diejenigen der älteren Jahrgänge, über deren Militärverhältniß noch nicht endgültig entschieden ist, hiedurch aufgefordert, sich behufs Eintragung in die Militär-Stammrolle innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres

auf dem Bürgermeisterei-Amte zu melden.

Für augenblicklich abwesende Militärpflichtige sind deren Eltern, Vormünder, Lehr- oder Fabrikherrn zur Meldung verpflichtet. **Auswärts geborene Militärpflichtige haben ihr Geburtszeugniß** und diejenigen, welche bereits einmal concurrirt haben, ihren Losungsschein mitzubringen.

Militärpflichtige, welche die Meldung unterlassen, werden nach § 25 Nr. 11 der Wehrordnung in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder in Haft bis zu 3 Tagen genommen und verlieren außerdem nach §§ 26 Nr. 7 und 66 Nr. 3 die Berechtigung, an der Losung theilzunehmen, sowie den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung bezw. Befreiung vom Militärdienst; dieselben werden vielmehr vorzugsweise zum Militärdienst herangezogen event. als unsichere Heerespflichtige behandelt.

Diejenigen, welche auf Zurückstellung Anspuch machen, haben dies bei der Anmeldung zu erklären, damit denselben ein Termin bestellt werden kann, in welchem sie sich auf dem Bürgermeister-Amte zur Aufnahme der Reklamation einzufinden haben.

Neuß, den 3. Januar 1895.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Morgen Samstag
wie gewöhnlich
Reste-Ausverkauf.
Winter-Mäntel, Regenmäntel, Jacken, Umhänge, Kinder-Mäntel
voriger Saison
zu
wirklichen Spottpreisen.
Rudolf van Endert,
Neuss.

Holz-Verkauf.
Eine größere Parthie **Brandholz** sowie zu **Erbsenreisern** 2c. geeignetes Holz, lagernd zu beiden Seiten der Chaussee nach Hamm, wird nummerweise am
Montag den 7. Januar
gegen baare Zahlung verkauft werden.
Der Verkauf beginnt **Morgens 9 Uhr** in der Nähe des Hessenthores.
Neuß, den 2 Jan 1895.
Der Bürgermeister:
J. V.:
Thywissen.

Ia. Speck
pr. Pfd. 58 Pfg.,
Ia. Schinken
pr. Pfd 60 Pfg.
Herm. Monheim, Markt 38, zur alten Post.

3—400 Bund einjährige **Korbweiden** sind zu kaufen bei
J. H. Wittgens, Grimlinghausen an der Fähre.

Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. S.

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden.
Verkauf zu en gros-Preis.
(à Flasche 90 Pfg.)
B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Kautschuk-Stempel
in jeder Ausführung, auch mit Wappen,
eventuell nach Muster,
liefert zu billigsten Preisen die
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.
P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist,
Zollstraße 16.

Einen **Mantel** verloren zwischen Orkener Schule und der Jüchener Eisenbahn auf Hemmerden zu. Gegen Belohnung abzugeben bei
Wilhelm Kames, Orken.

Volksverein
für das katholische Deutschland.
Freitag, den 4. Januar, Abends 8¹/₂ Uhr, im Locale des Herrn Vincenz Müller am Markt
Discutier-Abend
Zu demselben ladet die Vertrauensmänner und Mitglieder des Vereins zu zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ein. Einführungen gestattet.
Ergebenst
Jos. Grunau,
Geschäftsführer des Kreises Neuß.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland
in Neuß.
Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien gegen Schäden verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu festen **Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.**
Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von **Glasscheiben aller Art** gegen Bruchschaden.
Agenturen befinden sich bei den Herren:
Kreis Neuß:
Peter Schenlen, Neußerfurth.
Drch. Effen, Kaarst.
Jacob Fausten, Büttgen.
Ferd. Busch in Gohr.
Jac. Richrath, Zons.
E. Bongartz in Grimlinghausen.
B. Hemmersbach, Rommerskirchen.
W. H. Braun, Horrem b. Dormagen.
Peter Kivilip, Holzheim.
A. Pfeiffer, Küster, Rosellen.
Anton Bloser, Niedercassel.
Pet. Andr. Braun, Nievenheim
Paul Wienen, Büderich.
Lamb. Nix in Uedesheim.
Carl Goebels in Heerdt.
Pet. Heinr. Caspers in Glehn
Kreis Grevenbroich:
Joseph Hahn, Ostwall Nro. 12, Grevenbroich.
J. Flüchten-Nieuland, Garzweiler.
Math. Sandkaulen, Hemmerden.
H. Ant. Cremer, Elsgen.
Mich. Wehres, Gustorf.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.
Jos. Coenen, Kaufmann, Jüchen.
Pet. Hamacher, Capellen.
Hub. Hompesch Aldenhoven.
Serv. Maaßen, Otzenrath.
Mathias Lützges, Wickrath.
Peter Schnitzler in Frimmersdorf bei Grevenbroich.
Hub. Jos. Merbecks, Hochneukirch
Kreis M.-Gladbach:
H. Bennen, Kleinenbroich.
Joh. Orth, Schiefbahn.
Herm. Florenz, Liedberg.
Kreis Bergheim:
H. Spickernagel, Bedburg.
Jac. Fischer, Kerpen.
Joh. Thönnes jr., Buir.
Frz. Kappert, Elsdorf.
Casp. Zerving, Thorr.
Reiner Bläser in Millendorf.
Landkreis Köln:
Jacob Feith, Longerich.
H. J. Knubben in Worringen am Bahnhof.
Kreis Crefeld
Pet. Nischann in Osterath. **Josef Adams,** Willich.

Hypotheken-Baudarlehen
gewährt in Vertretung feinster Bankinstitute zu vortheilhaftesten Bedingungen prompt und zuverlässig das
Specialgeschäft für Hypotheken v. Herm. Friedrich, Wiesbaden
Bureau: Düsseldorf, Thalstraße 68 p.

Ein **erfahrener** zuverlässiger
Fuhrknecht
gesucht. Antritt sofort.
Wo, sagt die Exp.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von **Wilh. Schwieren,** Neurath.

Ein durchaus zuverlässiger **Fuhrmann** sucht Stelle. W, s. d Exp.

Auf Lichtmeß wird ein junger **Pferdeknecht** gesucht, 17—20 J. Wevelinghoven, Oberstr. Haus-Nr. 50.

Ein Packer
gesucht. **Gebr. Saarbourg.**

Einen 2. **Bäckergesellen** sucht **J. Theisen,** Neustr. 13.

Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens suche zu Lichtmeß ein tüchtiges katholisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeiten.
Näheres **P. Hotes,** Crefeld, Kronprinzenstr 50.

Ein durchaus zuverlässiges **Mädchen,** nicht unter 25 J, zu Kindern gesucht. Wo, s. d. Exp.

Suche zum 1. Februar ein im Milch- und Butterwesen erfahrenes kathol. **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau. Familien-Anschluß. Zeugnisse erforderlich. Franco Offerten u. **T. R** an die Exp.

Ein kath. **Mädchen** vom Lande, bisher auf einem Gute zur Stütze der Hausfrau gewesen, sucht wieder ähnliche Stelle oder auch als **Haushälterin** auf einem kleinern Gute zu Lichtmeß. Gefällige Offerten u. **S. A.** besorgt die Exp.

Ein braves kräftiges **Kindermädchen** sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein schöner **Sprungherd** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Kirchen-Gesang-Verein.
Heute Abend punkt 8¹/₂ Uhr:
Probe
für die Liedertafel.
Aller Erscheinen dringend geboten.
Der Dirigent.

Holzgewerks-Innung.
Montag den 7. Januar, Abends 8 Uhr im Römer:
General-Versammlung.
Rechnungsablage.
Vorstandswahl.

Nach fast vierjähriger Thätigkeit als Assistenzarzt am Marienhospital und einjähriger Specialthätigkeit zuletzt als Volontairassistent an der Königl. Universitäts-Poliklinik, München (Abtheilung für Hautkrankheiten), sowie weiterhin an den Specialkliniken in Berlin und Wien, habe ich meine ärztliche Thätigkeit in Düsseldorf als
Specialarzt für Hautkrankheiten, Harn- und Blasen-Leiden
wieder aufgenommen.
Dr. Carl Stern,
Steinstr. 18. I. Etage.
Sprechstunden vom 28. ab:
10—12 Vorm, 3—5 Nachm.
Sonntags: 9—10 Vorm.

Pianostimmungen.
Empfehle mich im **Stimmen** und **Repariren** von **Pianos und Harmoniums** unter Zusicherung solider Arbeit sowie billiger u. reeller Bedienung.
E. Maier,
Klavierstimmer und Reparateur.
Zuletzt 2 Jahre bei Herrn J. Lorenz, Oberstr. 127, Neuß, Mühlenstr. 15.

Zucker!
Ia. Würfel 28 Pfg., Stampfzucker, grob und fein, 26 Pfg.,
sowie alle sonstige **gute**
Colonialwaaren
zu billigen Preisen.
Consumanstalt
14 Markt 14.

Guter Weizen u. Roggen
kann zu Blattpreis angefahren werden.
N. Simons,
Walzenmühlen.

4 Zimmer, Oberstr. 70, 1. Etg., per 1. Februar zu vermiethen.
Näheres im Hause selbst.

Nach Grimlinghausen.
Ich fordere hiermit Denjenigen, der mir diese Woche mein **Gewehr** vor der Wirthschaft Th. Straten hierselbst mitgenommen hat, auf, dasselbe innerhalb 3 Tagen an mich oder dorthin gelangen zu lassen, andernfalls ich denselben gerichtlich belangen werde. **Hub. Kuhl.**